



Inge Schmidt

Ines Hock

**von Figuren und Farben**

## Farbige Lyrismen

2008, (Ausschnitt) 13-teilig, 15,36 x 1,32 m, Öl auf Leinwand



### Ines Hock

**1960** geboren in Wetzlar/Lahn; **1979 - 1985** Universität Mainz, University of Arizona Tucson, U.S.A.; **1985 - 1987** Kunstakademie Düsseldorf bei David Rabinowitch; **2006** Industriestipendium AGROB Buchthal; **1984** Special Cultural Enrichment Fund for Fulbright Grantees; **1983** German American Club; **1983 - 1984** Fulbright Stipendium, University of Arizona, Tucson U.S.A.

Einzelausstellungen (Auswahl): **2009** A THOUSAND SPLENDID COLORS, Commerzbank-Tower, Frankfurt; **2008** BEWEGEND, Ev. ref. Kirche, Radevormwald, Farbraumarbeit; Farbige Lyrismen, Stadthaus am Dom, Wetzlar; **2007** Lyrismen des Lichts, Clemens-Sels-Museum, Neuss (K); Die schöne Seite, Kunsthaus Wiesbaden, Wandarbeit (K); **2005** Sehstücke, Kunstverein Heidelberg, Heidelberg und Museum am Ostwall, Dortmund (K); **1996** Über die Farbe, Diözesanmuseum, jetzt Kolumba Museum, Köln (K); **1991** Artothek, Köln; **1990** Kabinett des Kölnischen Kunstvereins, Köln

Ausstellungsbeteiligungen (Auswahl): **2009** GARTEN - Vom Blumenbild zum digitalen Garten, Kinder-Garten Staatliches Museum Schwerin, Schwerin (K); **2008** Walking the line, Galerie Kudlek van der Grinten, Köln

[www.ineshock.de](http://www.ineshock.de)



**Impressum** Herausgegeben von der Sammlung Kunst aus NRW in der ehemaligen Reichsabtei Aachen-Kornelimünster, Abteigarten 6, 52076 Aachen anlässlich der Ausstellung „von Figuren und Farben“ vom 8. 5. bis 4. 7. 2010. **Fotografie** Alistair Overbruck, Ines Hock; **Gestaltung** Missmahl Grafik-Design AGD, Köln; **Herstellung** Walter Perspektiven Druck & Medien Service, Oberhausen; © 2010 Ines Hock und Autoren

**2009-1**

176 x 132 cm, Öl auf Leinwand

**2009-9**

106 x 132 cm, Öl auf Leinwand



**2009-4**  
(Detail)



**2009-4**

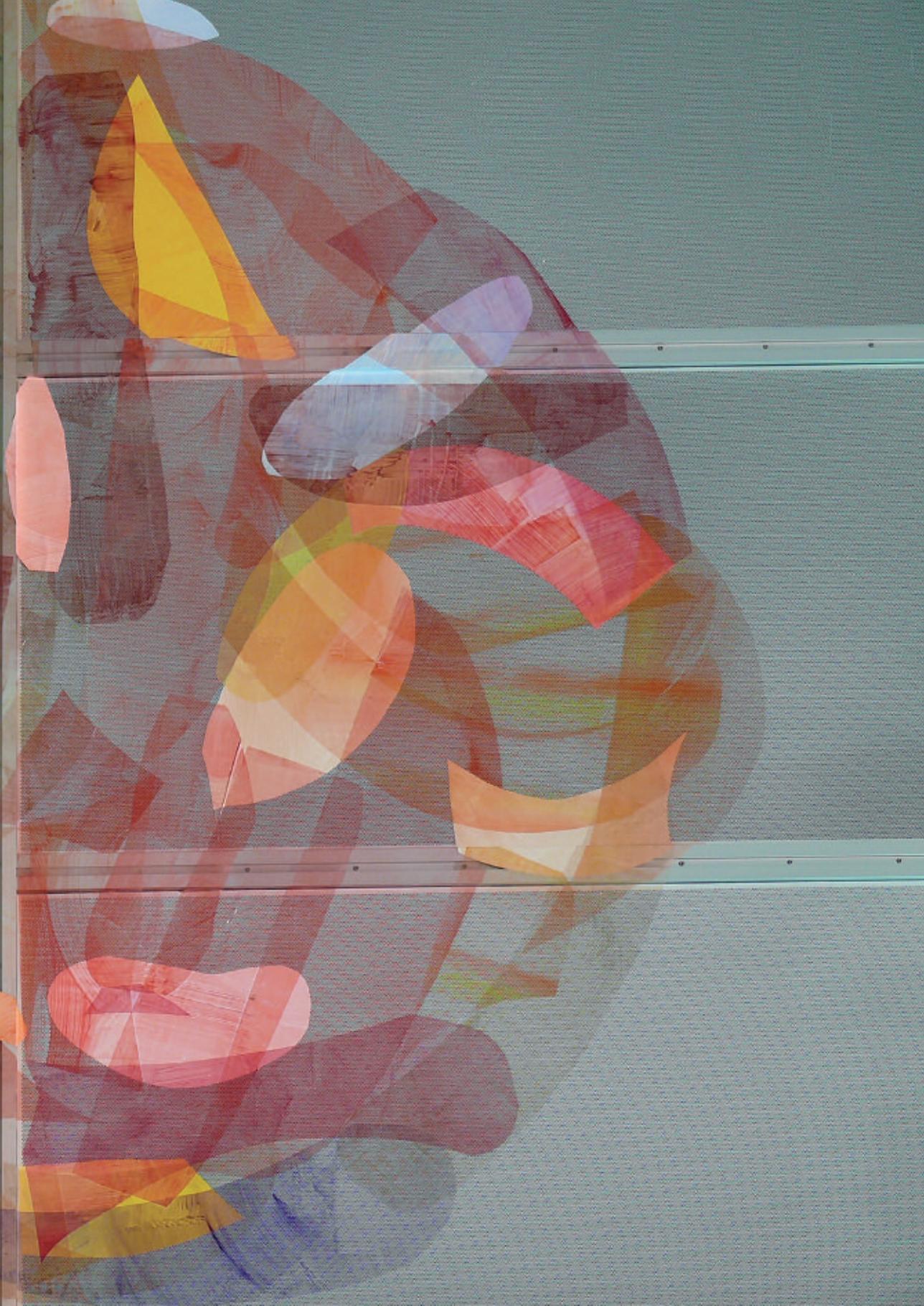
106 x 132 cm, Öl auf Leinwand



**A thousand splendid colors 2009**

farbige Folie auf Lochpaneel (1 Segment von 10),  
Farbraumarbeit, 59 m x 3,57 m





Detail 1:1 aus Zeichnung **2009-A**  
Bleistift auf Büttenpapier, 155 x 225 cm



**Ines Hock** Auf Farbe, Farben konzentriert sich Ines Hock in ihrer Arbeit; ihre Bilder, Wandmalereien, Rauminstallationen, auch ihre Zeichnungen und Monotypien sind geprägt von Erfahrungen der Malerei, der daher der erste Blick bei einer Annäherung an ihr Werk zu gelten hat.

Stets aus mehreren Schichten dünn gemalter Farbe bestehend, stellt sich die Farbe im Bild nach und nach ein, finden sich Farbigkeit und Farbgestalt im Prozess des Malens, auch wenn die Spuren dieser Suche, der Malakt selbst nicht immer kenntlich sind. Es sind stets mehrfarbige, aus der Fülle chromatischer Möglichkeiten schöpfende Klänge, die in den Bildern realisiert werden. Aus Lasuren erwachsen die für die Leinwandarbeiten der Künstlerin spezifischen Farberscheinungen mit ihren oft kaum lokalisierbaren Grenzen, die den Möglichkeiten des Aquarells näher zu stehen scheinen als einer Ölmalerei. Trotz aller Entwicklungen, Veränderungen lassen sich für ihre Arbeit drei Konstanten ausmachen: Zum einen eine Helligkeit, eine stets luminöse Erscheinung aller Farben, die sich dem Zusammenspiel der gleich einer Hintergrundstrahlung wirksamen weißen Grundierung mit der stets gewährten Transparenz und einer damit einhergehenden schwebenden Leichtigkeit aller gemalten Farben verdankt. Zum anderen verleihen diese lichte Helligkeit und die entgrenzt diffusen Farbverläufe - im realen Format stets nur wie ein Ausschnitt aus einem allenfalls imaginierbarem Ganzen erscheinend - dem Bild eine kaum auslotbare Offenheit und Weite. Eng damit verbunden ist drittens das vermeintlich Flüchtige aller dieser Farbformationen. Sabine Müller schrieb zutreffend von der „ephemerer Erscheinung“ als „wesentliche[r] Erfahrung dieser Bilder“<sup>1</sup>. Es ist das Paradox dieser Arbeiten, einen labilen Zustand festzuhalten, dem Veränderung als Möglichkeit stets eingeschrieben ist und der sich zugleich doch als stabil-bildhafter erweist.

So wie Ines Hock in ihren Malereien Farbe in ihrer Pluralität und Fülle nutzt, so beschränkt sie sich in ihren großen, bildhaften Zeichnungen ganz auf die Möglichkeiten, die sich aus der Reduktion auf mit einem Bleistift der Stärke B gezogene horizontale Linien ergeben. Aus kürzeren und längeren Strichen, differierenden Distanzen zwischen ihnen, variierendem Druck beim Zeichnen, mithin einem von Regeln und freien Entscheidungen geprägten prozesshaften Arbeiten, entstehen erstaunlich komplexe Strukturen, die in ihrer Gesamtheit kaum zu überschauen sind, vielmehr aus einer Fülle von Detailsindrücken ein Bild entstehen lassen, das Gegenständliches evoziert – etwa eine Gesteinsoberfläche oder Landschaft – ohne damit wirklich fassbar zu werden. Zugleich schieben sich gegenstandsferne Wahrnehmungen – Interferenzen, moiré-hafte Irritationen – in die Lektüre der Blätter und erweisen diese als den Malereien verwandte, jedoch ganz mit den Mitteln der Zeichnung geschaffene Arbeiten.

Den traditionsreichen Gattungen Malerei und Zeichnung stellt Ines Hock mit ihren farbigen Folienarbeiten eine dritte, erst seit 2008 genutzte Arbeitsweise zur Seite, die es ihr erlaubt, ihre Erfahrungen mit Farbe, Malerei in große, temporäre Rauminstallationen zu übersetzen. Als Material hierfür dienen von ihr bemalte und zugeschnittene Folien. Ihr Vorrat an präparierten Folien - sie können mehr- oder einfarbig, transparent oder opak sein - gestatten eine flexible Reaktion auf die Gegebenheiten des jeweiligen Raumes; es ist möglich, sie auf Wänden, Böden und Decken, Fenstern und Gegenständen zu fixieren. Sowohl als verstreute, isolierte Einzelfarbformen können sie den Ort in seiner Gesamtheit prägen oder auch neben- und übereinander platziert als mehr oder weniger geschlossene Großform wirksam werden, wobei sich den Farblasuren der Malerei vergleichbare Überlagerungsmischungen ergeben. „Poetische Raumzeichnungen“ nennt Ines Hock diese Werkform, mit der sie ihre Malerei in den Realraum trägt und ihrer Auseinandersetzung mit der Farbe eine zusätzliche Erfahrungsmöglichkeit erschließt.

Jens Peter Koerver

<sup>1</sup> Sabine Müller: Zwei Bilder von Ines Hock, in: Michael Fehr (Hrsg.), Die Farbe hat mich; Essen 2000, S. 106.

**2007-13**  
(Detail)



**2007-13**

176 x 132 cm, Öl auf Leinwand



